

aber die Hennen, erwiesen sich um ein beträchtliches größer und kräftiger als die Importirten und waren nach etwa $\frac{1}{2}$ Jahre völlig geschlechtsreif. Bei der großen Fruchtbarkeit der Hennen scheint es mir möglich, mit 2 Männchen und 1 Weibchen gleichzeitig züchten zu können. Sobald das erste Männchen auf den Eiern festsetzt, würde die immer noch balzende Henne, in ein anderes Zimmer gebracht, sich sicher mit einem anderen Männchen wieder paaren. Die Mauser verläuft fast unmerklich. — Im Allgemeinen haben sich die Laufhühnchen, und besonders das schwarzkehlige, in den Vogelstuben recht ausdauernd gezeigt, nur bedarf es stets reinen, frischen Sandes und staubfreier Luft. Staub können sie nicht vertragen und gehen dabei an Schwindsucht zu Grunde. Weitere Krankheiten sind Beinschwäche, und von der Reise bringen sie meist, wie die Hühnervögel und Lerchen fast alle, recht reichlich Vogelläuse mit und müssen erst einer gründlichen Reinigungskur unterworfen werden, ehe man sie freigiebt. Nur vorsichtig und in kleinen Gaben reiche man frische Ameiseneier, ich habe dieselben bei Aufzucht der Jungen fast ganz vermieden und erst den halberwachsenen Vögeln mäßig geboten.

Vor 4 Jahren noch eine große Seltenheit, fehlt *Turnix nigricollis* jetzt fast in keinem Jahre mehr auf dem Vogelmarkt und ist ein recht billiger Vogel geworden. Das hohe wissenschaftliche Interesse, welches das Laufhühnchen mit Recht in Anspruch nehmen darf, sowie seine leichte Züchtbarkeit und einfache Verpflegung und Dauerhaftigkeit in der Gefangenschaft machen es für jede Art von Liebhaber wertvoll und begehrenswert, und seine Anschaffung und Haltung darf deshalb warm empfohlen werden.

Flüchtige Bemerkungen zu Nr. 2 der „Ornith. Monatschrift.“

Von v. Eschusi zu Schmidhoffen.

Zu *Loxia curvirostra* S. 55. Da wir heuer kein Samenjahr haben, fehlt der Kreuzschnabel im Lande vollständig. Im Herbst sah man nur selten kleine Gesellschaften und auch diese nur für kurze Zeit. Als ächter „Zigeuner“ tritt der Kreuzschnabel nur dort auf, wo sich ihm reichlich Nahrung bietet, aber dann zeigt er sich auch in Menge.

Zu *Lanius collurio* S. 55. Die Mitteilung des Herrn G. Elobius-Metschow über einen *L. collurio* mit schwarzem Stirnbande ist so interessant, daß es mir im höchsten Grade wichtig erscheint, daß die beiden angeführten Exemplare einer eingehenden Untersuchung unterzogen würden, da hier möglicherweise eine Bastardierung zwischen *L. collurio* und *senator* vorliegen könnte.

Willa Tannen Hof b. Hallein, 23. Febr. 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): v. Tschusi zu Schmidthoffen

Artikel/Article: [Flüchtige Bemerkungen zu Nr.2 der "Ornith. Monatsschrift."
98](#)